

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

Abteilung IV für Armenpflege und Wohlthätigkeit

[urn:nbn:de:bsz:31-345020](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-345020)

Das Gesamtvermögen des Kinderfoolbads beträgt auf Schluß des Jahres 1898: 78 787 M. 04 Pf. und hat sich gegen das Vorjahr um 2547 M. vermehrt.

Nach den Berichten über die Landkrankenpflege üben die Landkrankenpflegerinnen ihren Dienst treu und gewissenhaft aus und sind die Gemeinden und Vereine mit den Leistungen der Pflegerinnen zufrieden.

Im Jahre 1898 wurde im Ludwig Wilhelm-Krankenheim in Karlsruhe ein Unterrichtskurs abgehalten, an welchem 8 Schülerinnen aus den Gemeinden Bonndorf, Diebelsheim, Grafenhausen, Grenzach, Holzen, Niedereggenen, Deschelbronn und Stein teilnahmen. Von diesen Schülerinnen wurden nach bestandener theoretischer Prüfung 3 dem Städtischen Krankenhaus in Karlsruhe, 2 dem Allgemeinen Krankenhaus in Mannheim und je 1 dem Städtischen Krankenhaus in Ludwigshafen und Pforzheim und dem Akademischen Krankenhaus in Heidelberg zur praktischen Ausbildung zugewiesen.

Am Geburtstag der hohen Protectorin wurde an 9 Landkrankenpflegerinnen das Dienstzeichen verliehen.

Im Jahr 1898 sind 9 Pflegerinnen zugegangen, darunter eine frühere Krankenschwester des Badischen Frauenvereins, welche wegen Kränklichkeit die Berufskrankenpflege aufgeben mußte.

Ausgetreten sind 17 Pflegerinnen, so daß am Schlusse des Jahres 1898 der Bestand 81 betrug.

Die meisten Austritte erfolgten wegen Kränklichkeit, Verheiratung oder Wegzugs aus der betreffenden Gemeinde.

Als eine große Wohlthat erwies sich der im Jahr 1897 geschaffene Fond zur Erleichterung der Einführung der Landkrankenpflege in kleinen Gemeinden, aus welchem im Berichtsjahr an einzelne Vereine bzw. Gemeinden Unterstützungen im Betrage von 174 M. gewährt wurden.

Der Fond betrug am Schlusse des Jahres 1898: 25 043 M. 75 Pf.

Außer den Zinsen dieses Fonds stehen der Abteilung III zu gleichem Zwecke die Zinsen aus einem Geschenk einer Frau L. H. in B. im Betrage von 5000 M., sowie die Zinsen des s. B. aus dem Erlös beim Verkauf der von Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gefertigten Handarbeiten gestifteten Unterstützungsfonds für Landkrankenpflegerinnen, der am Schluß des Berichtsjahres 3725 M. 99 Pf. betrug, zur Verfügung.

#### Abteilung IV

##### für Armenpflege und Wohlthätigkeit.

Den Gesamtvorstand der Abteilung bildeten am Jahreschluß Frau Geheimerat Ullmann, Präsidentin, und folgende weitere Damen: Freifrau von Adelsheim, Frau Geh. Oberregierungsrat Decherer, Fräulein Bertha Brauer, die Frauen Rechnungsrat Cron, Prälat Doll, Geheimerat Haas, Stadtrat Höpfner, Ministerialdirektor Heil, Geheimerat Kilian, Oberbürgermeister Lauter, Geheimerat Nicolai, Geheimerat von Regenauer, Erzellenz, und Geheime Kommerzienrat Schneider; ferner der Geschäftsführer Geheime

Regier  
Herren  
grab  
Lang  
Philipp

und Fr  
Hoflie  
Danke  
Angebe

Beicht  
vereinig  
Kochsch  
stellung  
nahme

46 Pf.  
Aktivita  
85 241  
2513

die Arb  
die Vol  
das W  
D

Blumen  
aber an

Ullm  
vertrete  
Braun  
Senats  
Fabrike  
Dr. Ki

sowie  
lich dar  
Jahre

für sol  
Gründe  
der Gli  
Jahre 1  
28 Pf.  
Brot 8  
Volkskü  
50 Pf.



Regierungsrat Rafina und die Beiräte der Unterabteilungen, und zwar die Herren: Private August Clever, Ministerialdirektor Heil, Professor Imgraben, Private Gustav Jockerst, Amtmann Dr. Kiefer, Kaufmann Eugen Langer, Oberkirchenrat Dehler, Oberstiftungsrat Dr. Stark, Private Philipp Bomberg und Oberkirchenrat Zäringer.

Ausgeschieden sind aus dem Vorstande Frau Senatspräsident Wielandt und Frau Geh. Oberregierungsrat von Preen, sowie die Herren Amtmann Arnold, Hoflieferant Max Maisch und Kaufmann Louis Vier. Mit dem innigsten Danke für langjährige treue Mitarbeit bewahren wir denselben herzlichstes Angedenken.

Die Abteilung zählt 14 Unterabteilungen, über welche im Anschlusse die Berichte für 1898 folgen. Ueber die Abteilungsrechnung und über die mit ihr vereinigten Rechnungen der Unterabteilungen Soffienfrauenverein, Mädchenfürsorge, Kochschule und Volksküchen ist in Beilage 1 dieses Berichts noch besondere Darstellung gegeben. Diese Rechnungen schließen mit 135 741 M. 77 Pf. in Einnahme und Ausgabe ohne Kassenvorrat ab. Ein Ausgabebetrag von 2123 M. 46 Pf. mußte auf den Januar 1899 übergeschoben werden. Die verzinslichen Aktivkapitalien betragen 92 530 M. 19 Pf. Dieselben gehören der Abteilung mit 85 241 M. 07 Pf., der Mädchenfürsorge 4 775 M. 15 Pf., der Soffienstiftung 2513 M. 97 Pf.

Außerdem besitzen an verschiedenen Kapitalien

die Arbeiterinnenfürsorge . . . . .	3073 M. 96 Pf.
die Volksküchen . . . . .	5948 " 98 "
das Asyl und Erziehungshaus Scheibenhardt . . . . .	20081 " 69 "

Dagegen hat das Geschäftsgehilfsinnenheim zwar das Haus Nr. 30 der Blumenstraße im pfandgerichtlichen Anschlag von 30 000 M. erworben, darauf aber auch 30 000 M. Schulden.

#### A. Soffienfrauenverein.

Der Vorstand dieser Unterabteilung besteht aus Frau Geheimerat Dr. Ullmann als Vorsteherin, Frau Geh. Oberregierungsrat Decherer als Stellvertreterin, sowie den weiteren Frauen: Finanzrat Becker, Ministerialrat Braun, Rechnungsrat Cron, Fabrikant Hammer, Pfarrer Helbing, Senatspräsident Loß, Geh. Hofrat Dr. Neßler, Stadtrat Schüffele, Fabrikant Weil und Oberst Weizel; als Beirat ist thätig Herr Amtmann Dr. Kiefer, welcher zugleich die Armenbehörde zu vertreten in der Lage ist.

Ausgeschieden sind Frau Private Compter und Frau Geheimerat Spohn, sowie Herr Amtmann Arnold, denen wir auch hier für langjährige Mitarbeit herzlich danken. Die besondere Aufgabe des Soffienfrauenvereins bildet nach der im Jahre 1879 getroffenen Vereinbarung mit dem Elisabethenverein die Fürsorge für solche Arme in hiesiger Stadt, deren Unterstützungsbedürftigkeit aus andern Gründen, als infolge von Krankheit herbeigeführt ist, während für die letzteren der Elisabethenverein die Unterstützung besorgt. An Unterstützungen wurden im Jahre 1898 gewährt: an Geld, Milch, Fleisch u. dgl. 654 M. (1897 = 607 M. 28 Pf.), an Kohlen 821 M. 90 Pf. (1897 = 799 M.), durch 2370 Laib Brot 874 M. 82 Pf. (1897 = 2004 Laib zu 669 M. 48 Pf.), 1114 Portionen Volksküchen-Essen zu 198 M. 25 Pf. (1897 = 1455 Portionen zu 202 M. 50 Pf.), sowie für Unterbringung von Kindern in der Kleinkinderschule 165 M.



70 Pf. (1897 = 165 M. 90 Pf.). Die Gabe von 100 M. aus der Sofienstiftung wurde wieder an 2 bedürftige Familien gegeben.

In das Soolbad Dürenheim sind 57 Kinder je 4 Wochen untergebracht worden. Der Aufwand für 1626 $\frac{1}{2}$  Pflagestage, Soolbäder und Reisekosten betrug 2702 M. 15 Pf. Davon übernahm der Elisabethenverein 600 M., der Rest verblieb mit 2102 M. 15 Pf. dem Sofienfrauenverein. Diesem leistete die Stadt einen Beitrag von 400 M. und es übernahmen für einzelne Kranke die Eisenbahnbetriebs-Krankenkasse 130 M. 69 Pf., die städtische Betriebskrankenkasse 85 M. 50 Pf., verschiedene Eltern 88 M. 20 Pf. Mit besonderem Danke fügen wir an, daß die Stadt Karlsruhe an 42 Kinder Soolbäder mit Milchgabe in dem Armenfründerhause dahier verabreichen ließ.

Die Gesamtausgabe des Sofienfrauenvereins beziffert sich auf 4934 M. 52 Pf. (1897 = 4249 M. 76 Pf.).

### B. Elisabethenverein.

Vorsteherin ist Frau Geheimerat Kilian, Stellvertreterin Frau Geheimerat Haas, die weiteren Komiteedamen sind die Frauen Geheimerat Battlehner, Baudirektor Honzell, Medizinalrat Kaiser, Oberingenieur Klein, Oberbürgermeister Lauter, Stadtrat Meß, Fabrikant Möckel, Hofbuchhändler Müller, Geh. Hofrat Dr. Reßler, Rentner Stapper, Geheimerat v. Beech und die Fräulein von Beck, Bohm, Knauff, Märklin, Mattil, Mezger, Orff und von Seldeneck. Fräulein Böhle hat im laufenden Jahre die Mitarbeit infolge Verheiratung aufgeben müssen.

Beirat ist Herr Oberkirchenrat Dehler und Vertreter des Armenrats Herr Hoflieferant Max Maisch.

Der Elisabethenverein übt die Fürsorge für arme Kranke und Wöchnerinnen. Am 2. Mai feierte der Verein das Jubiläum 50 jährigen Bestehens.

Im Dienste des Elisabethenvereins stehen am Schlusse des Jahres 1898 4 Schwestern des badischen Frauenvereins: 2 Schwestern im Westen der Stadt, im Ludwig Wilhelm-Krankenheim, 2 im Osten, bis 1. September im Armenfründerhaus (Jähringerstraße 4) und seit 10. Oktober in gemietheten Räumen Bahnhofstraße 4. Arme werden unentgeltlich gepflegt, weniger Bemittelte können sich die Pflege durch Bezahlung eines jährlichen Abonnements von 6 M. sichern. Die Schwestern sind sehr stark in Anspruch genommen; es sind 161 Nachtwachen und 9746 größere Einzelleistungen verzeichnet (1897 = 262 und 12440). Seit 1. September 1898 gewährt die Stadt eine bare Geldunterstützung von 600 M. für die Pflegestationen. Die Pflegerinnen haben nicht nur Pflege, sondern auch, soweit thunlich, Fürsorge für Kinder, Haushaltung u. dgl. zu üben.

Der Elisabethenverein hatte für die Pflegerinnen einen Aufwand von 2407 M. 27 Pf. und zwar Gehalte 1732 M. 37 Pf., Hausbedürfnisse 230 M. 10 Pf., Weihnachten 100 M. und für Hauseinrichtung 344 M. 10 Pf. — Hierzu erhielt der Verein einen Beitrag Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin von 290 M. und Ihrer Kaiserl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm 300 M., 238 Abonnenten trugen 1026 M. zusammen. (1897: 206 mit 1108 M.)

Den Wöchnerinnen wurden 172 Speiseförbe und 160 Pfund Fleisch gewährt, außerdem Pflege durch die bestellten Pflegerinnen, Kleidungsstücke, Kostgaben u. dgl. zugewendet. Der Aufwand betrug 655 M. 57 Pf. (1897 = 452 M. 43 Pf.)



An arme Kranke wurden 961 Gaben an Geld, Wein, Fleisch, Suppen und Kohlen ausgeteilt, außerdem 3220 Portionen aus der Volkstüche angewiesen. Aufwand für Gaben 2086 M., für Volkstüche 634 M. 70 Pf.

Zur Verpflegung von 57 Kindern im Kinderfoolbad Dürnheim trug der Elisabethenverein, wie bereits oben bemerkt, 600 M. bei (im Vorjahre 580 M.). Der Elisabethenverein erhält von etwa 203 Personen regelmäßig Jahresbeiträge, im Berichtsjahr im Betrage von 902 M. (Vorjahr 948 M.).

Die Gesamtausgaben betragen 5984 M. 87 Pf., die Einnahmen dagegen 9166 M. 27 Pf. Zu den Einnahmen kommen außer den bereits oben genannten Beträgen 902 M. als Beiträge von 203 Vereinsmitgliedern (1897 = 948 M.).

Das Vermögen beträgt 3371 M. 40 Pf., wovon 1300 M. verzinslich angelegt sind.

#### Der Nähverein für arme Kranke.

Die Leitung der Geschäfte besorgten die Damen: Frau Oberrechnungsrat Bauer, Fräulein Hecht, Frau Oberbürgermeister Lauter, Fräulein Mattil, Fräulein Vogel und Frau Geh. Hofrath Wiener.

Der Nähverein hat wie bisher seinem Zweck, Armen und Kranken durch Beschaffung von Leib- und Bettwäsche Hilfe und Unterstützung zu gewähren, in reichem Maße gebient. Zweimal im Monat vereinigten sich 10—12 Damen zu fleißiger Näharbeit in den Räumen des neugegründeten Arbeiterinnenheims, Leopoldstraße 29. Gefertigt wurden: Betttücher, Deckbett- und Kissenbezüge für große und Kinderbetten, Frauenhemden und Beinkleider, Nachtjaden, Unterröcke für große und kleine Mädchen, Mädchen- und Kinderhemden, Schürzenkleidchen, Blusen, Zäckchen und verschiedene Wäsche für Neugeborene. Die Einnahme an Geld, Ertrag der an den Nähtagen aufgestellten Sammelbüchse, belaufen sich einschließlich des vorhandenen Kassenrestes auf 205 M. 72 Pf., die Ausgaben auf 64 M. 24 Pf. Es bleibt also ein Kassenrest von 141 M. 48 Pf.

#### C. Mädchenfürsorge.

Der Vorstand ist zusammengesetzt aus den Frauen Prälat D. Doll, Vorsteherin, Geheimerat Haas, Stellvertreterin, Oberbürgermeister Lauter, Rentner Stappfer, Geheimerat Ullmann, Rentner Weill, Fräulein Roth und dem Beirats Prof. Imgraben.

Im Laufe des Jahres schied für die Zeit ihrer Abwesenheit von Karlsruhe aus: Frau Geh. Oberregierungsrat v. Preen.

Von den Aufsichtsdamen traten teils wegen Kränklichkeit, teils wegen Wegzugs oder anderweitiger Thätigkeit aus: Frau Präsident v. Grimm, Frau Bürgermeister Kraemer, Frau Oberregierungsrat Wörischoffer, Freifrau v. Meyern. Für die erspriesslichen Dienste, die diese Frauen jahrelang dem Verein leisteten, sei ihnen auch hier herzlich Dank gesagt. An ihrer Stelle wurden aufgenommen: Frau Domänendirektor Helmler, Fabrikant Mökel, Geheimerat v. Regener, Excellenz, Obergeringieur Eisenlohr, Oberlandesgerichtsrat Kern, Freifräulein v. Schönau und die neue Oberin des Luisenhauses Fräulein Henninger.

Der Fürsorge des Vereins brachte das neue Jahr 83 Mädchen zu, so daß die Gesamtzahl der seit Gründung des Vereins aufgenommenen Mädchen 1146 beträgt. Die Thätigkeit des Vereins bezog sich wesentlich auch in diesem Jahre



auf die Ausbildung und Unterbringung der neu aufgenommenen Mädchen. Die im Familienverbande Verbleibenden besuchten teils die städtischen Nähschulen (Sofien- und Hilbanähhschule), teils die von einer Wohlthäterin des Vereins unterhaltene Nachmittagsnähhschule. Die Anderen wurden in Geschäften oder als Dienstboten untergebracht, mehrere mußten alsbald in Fabriken einen Erwerb suchen.

Auch in diesem Jahre ist die Arbeit des Vereins als eine erfolgreiche zu bezeichnen. Leider aber mußte in zwei Fällen Antrag auf Zwangserziehung und Verbringung in eine Anstalt gestellt werden, dem in einem Falle stattgegeben wurde. Ueber Fortgang und Gedeihen unserer 2 Fürsorgeheim: ist folgendes zu berichten: Fräulein Roth sah sich leider genötigt, ihre Stelle als Hausoberin im Luiseuhause und Vorsteherin des Fürsorgeheims daselbst auf 15. Oktober niederzulegen. Herzlicher Dank, wie er bereits bei einer schönen Abschiedsfeier ausgesprochen wurde, sei auch hier nochmals zum Ausdruck gebracht. An ihre Stelle trat auf 15. Oktober Fräulein Mathilde Henninger und wurde durch den Herrn Generalsekretär am 20. Oktober feierlich in ihr Amt eingeführt. Die neue Oberin leitet das Haus und unser Heim in überkommener gedeihlicher Thätigkeit.

Es sind im verfloffenen Jahre wieder 6 Mädchen in den Haushaltsgeschäften ausgebildet worden. Auch blieb die Verbindung mit den früher im Fürsorgeheim ausgebildeten Mädchen aufrecht erhalten. Am Sonntage findet, so weit thunlich, eine Zusammenkunft zur Unterhaltung und Belehrung statt. Dienststellen werden nach Bedürfnis vermittelt.

Auch im Fürsorgeheim Scheibehardt trat ein Wechsel der Lehrerin ein. Fräulein Nussinger verließ aus Familienrücksichten mit Kündigung, nachdem sie 1 $\frac{3}{4}$  Jahr treu und erspriehlich ihre Kräfte dem Heim gewidmet, ihre Stelle und es übernahm Fräulein Elisa Göll die Leitung der Anstalt. Die Ausbildung der Mädchen erstreckte sich aufs Nähen und Bügeln, Kochen und Wischen und die andern Haushaltsgeschäfte (auch Gartenarbeiten).

Leider wurden von den 10 Böglingen einige, zum Teil durch Familienverhältnisse, zum Teil durch den Unverstand und Selbstsucht der Eltern, denen die Kinder nicht früh genug „Bohn“ bekommen, veranlaßt, das Heim vor beendigter Lehrzeit zu verlassen. Die Uebrigen blieben bis zum Schluß und wurden in entsprechenden Stellungen untergebracht. So bot das Fürsorgeheim schon im Laufe des Jahres Räume zur Aufnahme für Mädchen von auswärts, die unter ernster Zucht zu Dienstmädchen ausgebildet werden sollen. Es wurde deshalb eine Mitteilung an die Frauenvereine auswärts im Vereinsblatt Nr. 23 vom 1. Dezember zur Ueberweisung geeigneter Mädchen veröffentlicht und zugleich der Plan gefaßt, das Fürsorgeheim Scheibehardt soweit als thunlich zu erweitern.

Vom Komitee für Ferienkolonien wurde uns wieder gestattet, 8 Mädchen gegen mäßige Vergütung in die Sommerfrische mitschicken zu dürfen.

Auch hat der Sofienfrauenverein einige Mädchen ins Solbad in Dürreheim aufgenommen.

An Geschenken erhielt der Verein zur Weihnachtsbescherung außer reichlicher Spende an Kleiderstoffen und sonstigen für die Mädchen geeigneten Gegenständen baar 493 M., so daß wieder über 100 Mädchen bedacht werden konnten.

D  
Jahre  
Luiseh  
heim  
ziehung

D  
zinsen  
785 M  
Zusuf  
beiden

A  
leidende  
Miegel.  
aus. V  
Rein h  
darnach  
und den  
Erzellen  
direktor  
gellischer  
Bulach

31  
D  
Mädch  
werden  
Erkenn  
Verbüß  
erschwe  
sittlicher

W  
nicht m  
ausgesc

D  
getrenn  
schule  
Außerd  
Nähen,  
der An  
ist fern  
und in  
Zwecke  
stücke z  
Benehm  
vorkom  
und Sö  
zur An  
Anstalt



Der wirkliche Aufwand für die Vereinszwecke bezifferte sich im verfloffenen Jahre auf 3402 M. 32 Pf., wovon 2877 M. 10 Pf. das Fürsorgeheim im Luisenhaus und die Fürsorge der Mädchen in der Stadt erforderte, das Fürsorgeheim in Scheibenhardt, zu welchem dankenswerter Weise das Asyl und Erziehungshaus Beihilfe leistet, 525 M. 22 Pf.

Diese Ausgaben wurden gedeckt durch Geschenke 493 M., durch Kapitalzinsen 160 M. 81 Pf., den Verdienst des Fürsorgeheims im Luisenhaus mit 785 M., dem des Fürsorgeheims in Scheibenhardt 105 M. 8 Pf. und einem Zuschuß aus der Abteilungskasse von 1858 M. 43 Pf. Die Inventarwerte der beiden Fürsorgeheime betragen 1048 M. 10 Pf.

#### D. Asyl- und Erziehungshaus Scheibenhardt.

Aus dem Komitee sind ausgetreten Frau Postdirektor Becker wegen leidender Gesundheit und Herr Pfarrer Bläß infolge seiner Versetzung nach Miegel. Beiden spricht das Komitee herzlichen Dank für ihre treue Mitarbeit aus. An ihre Stelle sind in das Komitee eingetreten Frau Landgerichtsdirektor Reinhard und Herr Pfarrverweser Kempf von Bulach. Das Komitee bestand darnach am Jahresluß aus den Damen: Frau Gräfin von Rhena, Erzellenz, und den Frauen Geheimerat Haas (Vorsitzende), Geheimerat von Regenauer, Erzellenz (Stellvertreterin), Geh. Kommerzienrat Schneider und Landgerichtsdirektor Reinhard und den Herren Oberstiftungsrat Dr. Stark (Beirat), evangelischen Pfarrer Rühle in Rüppurr und katholischen Pfarrverweser Kempf in Bulach. Anstaltsarzt ist Herr Dr. Appert in Karlsruhe.

Die Anstalt verfolgt den Zweck, junge, aus der Volksschule entlassene Mädchen, die zufolge Urteils in eine Erziehungs- oder Besserungsanstalt gebracht werden sollen, oder deren Unterbringung zur Zwangserziehung durch gerichtliches Erkenntnis für erforderlich erklärt worden ist, ferner solche Mädchen, denen nach Verbüßung einer Freiheitsstrafe die Erlangung einer passenden Beschäftigung erschwert ist, aufzunehmen, um sie zu unterrichten und zu Fleiß und geordnetem sittlichen und religiösen Leben anzuhalten.

Mädchen, die bereits in höherem Grade sittlich verwahrlost sind oder sich nicht mehr in jugendlichem Alter befinden, sind von der Aufnahme in die Anstalt ausgeschlossen.

Die Zöglinge erhalten in der Anstalt Unterricht in Religion und Sittenlehre, getrennt nach Konfessionen, sowie in den wichtigsten Elementarfächern der Volksschule und in den für weibliche Fortbildungsschulen vorgeschriebenen Fächern. Außerdem aber werden die Mädchen in allen Haushaltungsarbeiten, wie Stricken, Nähen, Flickern, Spinnen, Waschen, Bügeln, Kochen, auch im Brotbacken und in der Anfertigung von einfachem Schuhwerk eingeübt. In ganz besonderem Maße ist ferner den Mädchen Gelegenheit gegeben, sich in den Garten- und Feldarbeiten und in der Pflege der landwirtschaftlichen Haustiere auszubilden. Zu diesem Zwecke hat die Anstalt nicht nur von der Großh. Gutsverwaltung einige Grundstücke zur Selbstbewirtschaftung gepachtet, sondern läßt auch ihre Zöglinge im Benehmen mit der genannten Verwaltung in deren ausgebreitetem Betriebe alle vorkommenden Arbeiten, wie sie der Anbau von Gemüse, Futtergewächsen, Hack- und Körnerfrüchten zc. mit sich bringt, einschließlich der Ernte- und Drescharbeiten zur Ausführung bringen. An landwirtschaftlichen Haustieren werden von der Anstalt selbst Ziegen, Schweine, Hühner, Enten, Gänse gehalten. Daneben ist



den Zöglingen neuerdings die Möglichkeit geboten, sich im Melken von Kühen und in den sonstigen mit der Behandlung von Großvieh verbundenen Handierungen die nötigen Kenntnisse und Fertigkeiten zu erwerben. Im Jahr 1898 wurde nämlich durch die Gnade Ihrer Königl. Hoheiten des Großherzogs und der Frau Großherzogin ein Stall der Gutsverwaltung ohne irgendwelche Kosten für die Anstalt und auf eine den Bedürfnissen derselben nach jeder Richtung hin entsprechenden Art hergerichtet und der Anstalt zur Benützung überwiesen; in diesen Stall werden seitens der Gutsverwaltung ständig einige Kühe eingestellt, deren Besorgung den Zöglingen übertragen ist.

Das Aufsichtspersonal der Anstalt besteht aus der Hausmutter, Frau Bertha Hahn, 4 Gehilfinnen, worunter eine geprüfte Handarbeits- und eine geprüfte Haushaltungslehrerin, und einer hauptsächlich auch als Hilfskraft für landwirtschaftliche Arbeiten dienenden Magd. Außerdem ist für das in einem abgeschlossenen Teile des Anstaltsgebäudes untergebrachte „Fürsorgeheim“, welches unter der Oberleitung des Komitees der „Mädchenfürsorge“ steht, (siehe den vorhergehenden Abschnitt über die Mädchenfürsorge) jedoch in wirtschaftlicher Beziehung mit der Hauptanstalt zusammenhängt, eine besondere Gehilfin bestellt, welche unter der Aufsicht der Hausmutter die Leitung der Nebenanstalt besorgt.

An Zöglingen befanden sich in der Hauptanstalt am Anfang des Jahres 36 Zwangszöglinge und 1 freiwilliger Zögling, im Ganzen 37 Zöglinge; neu aufgenommen wurden 18, wieder aufgenommen 2, abgegangen sind während des Jahres 17, es blieb am Schluß des Jahres ein Restbestand von 39 Zwangszöglingen und 1 freiwilligen, im Ganzen von 40 Zöglingen, der Konfession nach genau je hälftig katholische und evangelische.

Als Grund für die Unterbringung zur Zwangserziehung kam bei den neu eingetretenen Zöglingen in 11 Fällen Diebstahl und Unterschlagung, in 3 Fällen Betrug, in 10 Fällen Arbeitscheu und Neigung zu unzeitigem Leben, in 2 Fällen Bettel, in 6 Fällen Lügenhaftigkeit, in 2 Fällen Unfolgsamkeit, in 9 Fällen Hang zu unsittlichem Umgang oder Verdacht solchen Umgangs und in 9 Fällen grobe Vernachlässigung der Erziehungspflicht seitens der Eltern oder direkte Gefährdung des sittlichen Wohls durch die Eltern und sonstigen Angehörigen in Betracht. Bei den meisten der Zöglinge trafen mehrere dieser Gründe zusammen. Auch war ein Zögling im Alter von 13 Jahren Gegenstand eines Sittlichkeitsverbrechens. Unter den Gründen der Zwangserziehung spielten auch bei den im Jahre 1898 aufgenommenen Zöglingen neben eigenen Fehlern und Vergehen die traurigen Verhältnisse im Elternhause wieder eine Hauptrolle.

Von den 2 wieder aufgenommenen Zöglingen war der eine in der ihm zugewiesenen Dienststelle erkrankt und kam dann aus dem Spital in die Anstalt zurück, der andere war bei einer Familie untergebracht, ist aber bei derselben sofort entwichen und in die Anstalt zurückgekehrt.

Was das Verhalten der Zöglinge in der Anstalt betrifft, so ist es ja natürlich, daß die Folgen der sittlichen Verwahrlosung sich namentlich in der ersten Zeit nach dem Eintritt in manchfacher Weise bemerkbar machen und Fälle von Ungehorsam, Arbeitscheu, Frechheit, Lügenhaftigkeit etc. immer wieder vorkommen. Auch ist ein Zögling mit einem geradezu krankhaften Diebsfimmel behaftet, so daß er sich auch in der Anstalt von Zeit zu Zeit kleine Diebereien zu Schulden kommen läßt. Aber im Großen und Ganzen konnte man mit dem Betragen und den Arbeitsleistungen der Zöglinge zufrieden sein.

Bo  
gebracht,  
liche Ar  
nach Si  
ergriffe  
gehend  
Folge ei

Uel  
Zöglinge  
teilungen  
unbefrie  
auch mi  
bis sehr  
im zweit  
falls die

De  
durchaus

Da  
jener de  
stehenden  
Nebenan  
bestief si  
16 Pf.,

Bo  
jeden B  
tägliche  
liche Au

Da  
und hat  
sind dem  
befindet  
dem ein  
wurde.

Th  
des Jahr  
Gir  
öffentlich

Da  
Vorligen  
Erzellen  
Bertha  
Minister  
Stelle d  
getretene



Von den 17 abgegangenen Zöglingen wurden 13 als Diensthöten untergebracht, 8 davon für vorwiegend landwirtschaftliche und 5 für vorwiegend häusliche Arbeiten. 1 Zögling wurde wegen vorgeschrittener sittlicher Verwahrlosung nach Sickingen überwiesen und 3 sind aus der Anstalt entflohen, ohne wieder ergriffen werden zu können. Außerdem haben sich 2 weitere Zöglinge vorübergehend der Anstaltsziehung durch Flucht entzogen; sie wurden jedoch in der Folge eingefangen und in die Anstalt zurückverbracht.

Ueber das Verhalten von 23 in auswärtige Dienststellen untergebrachten Zöglingen wurden nähere Erhebungen gemacht; nach den eingekommenen Mitteilungen war das Erziehungsergebnis nur bei 3 Zöglingen mehr oder weniger unbefriedigend. Dagegen kann dasselbe bei 10 Zöglingen als befriedigend, wenn auch mitunter noch etwas zweifelhaft, und bei weiteren 10 Zöglingen als gut bis sehr gut bezeichnet werden. Von den letzteren Mädchen befanden sich 5 bereits im zweiten Dienstjahr auf derselben Stelle, bei einem sechsten ist inzwischen gleichfalls die Verlängerung des Dienstverhältnisses auf ein zweites Jahr erfolgt.

Der Gesundheitszustand der Zöglinge und des Anstaltspersonals war ein durchaus günstiger.

Das Jahr 1898 weist für die Zöglinge der Hauptanstalt einschließlich jener der mit derselben verbundenen Nebenanstalt „Fürsorgeheim“ (siehe vorstehenden Abschnitt C) insgesamt 16 006 Verpflegungstage auf, darunter für die Nebenanstalt 2932 Tage. Der ordentliche Jahresaufwand für beide Anstalten belief sich auf 20 415 M. 86 Pf., die ordentliche Jahreseinnahme auf 20 524 M. 16 Pf., wornach sich ein Einnahmeüberschuß ergibt von 108 M. 30 Pf.

Von dem ordentlichen Jahresaufwand von 20 415 M. 86 Pf. kommt auf jeden Verpflegungstag 1 M. 28 Pf. gegen 1 M. 19 Pf. im Vorjahre. Der tägliche Aufwand für Nahrungsmittel berechnet sich auf 44,2 Pf. und der tägliche Aufwand für Bekleidung auf 10,7 Pf. für jeden Zögling.

Das Vermögen der Anstalt betrug am Jahreschlusse 31 673 M. 85 Pf. und hat gegen das Vorjahr um 1786 M. 07 Pf. zugenommen. An Schenkungen sind dem Asyl während des Jahres 1898 2424 M. 35 Pf. zugeflossen, darunter befindet sich eine Schenkung eines Ungenannten im Betrage von 2000 M., aus dem ein Pensions- und Unterstützungsfond für das Anstaltspersonal gebildet wurde.

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin hat die Anstalt auch während des Jahres 1898 wieder durch einen Besuch mit eingehender Besichtigung geehrt.

Ein ausführlicherer Jahresbericht für die Anstalt ist durch den Druck veröffentlicht worden.

#### E. Geschäftsgehilfinnenheim.

Das Komitee besteht aus den Damen: Frau Ministerialdirektor Heil, Vorsitzende, sowie aus den Frauen Geh. Hofrat Claus, Staatsminister Jolly, Grzellenz, Geheimerrat Nicolai, Rentner Stapper, Kaufmann Fr. Bloß, Bertha Winter und Kaufmann Wilhelm Maier, sowie den Beiräten Herren Ministerialdirektor Heil und Kaufmann G. Langer. Letzterer trat an die Stelle des Ende Juni wegen zu starker anderweitiger Inanspruchnahme ausgetretenen Herrn Kaufmanns L. Bier.



Das im Oktober 1897 in gemieteten Räumen Sofienstraße 30 eröffnete Heim für Geschäftsgehilfinnen ist während des verflossenen Jahres seiner Bestimmung gemäß als Anstalt zur Beherbergung und Beköstigung alleinstehender, im Erwerbsleben thätiger Mädchen und als Erholungsstätte für die in Geschäften und Bureauz der hiesigen Stadt angestellten oder zum Zwecke der Ausbildung für eine Berufsthätigkeit vorübergehend hier weilender Frauenpersonen unterhalten worden. Die Benützung der zur Vermietung verfügbaren Räume hat während des größten Teils des Jahres den gehegten Erwartungen entsprochen. Von 8 Schlafstellen waren in 3 Monaten sämtliche, in 5 Monaten 7, in 1 Monat 6, in 2 Monaten 5 und in 1 Monat 4 von Pensionärinnen belegt. Von der, den außerhalb des Heims wohnenden Geschäftsgehilfinnen gebotenen Gelegenheit zur Einnahme der Mahlzeiten zu mäßigen Preisen (55 Pf. für den Mittagstisch, 30 Pf. für das Abendessen) ist dagegen nur selten Gebrauch gemacht worden. Der Besuch des Heims an den Abenden war bis zum Hochsommer an je einem Wochentage ein ziemlich regelmäßiger. Anziehend wirkte einige Zeit hindurch die auf Anregung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin gewonnene Mitwirkung einer Musiklehrerin, welche Klavierstücke vortrug und mit den Mädchen Lieder einübte. An mehreren Sonntag-Nachmittagen vereinigten besonders angekündigte Vorlesungen und Vorträge, die von berufener Seite in dankenswerter Weise dargeboten wurden, oder auch gesellige Unterhaltungen jeweils einen größeren Kreis von Mädchen in den gemeinschaftlichen Räumen des Heims. Wenn die im ersten Halbjahre seit dem Bestande des Heims gemachten Erfahrungen erkennen ließen, daß von den zahlreichen weiblichen Angestellten in der hiesigen Stadt manche in der neuen Einrichtung eine recht willkommene Fürsorge erblicken, die für viele auch ein wirkliches Bedürfnis ist, so haben doch die Neußerungen der regelmäßigen Besucherinnen des Heims und manches Geschäftsinhabers das Komitee bald zu der Ueberzeugung geführt, daß die weitere geistliche Entwicklung dieser Einrichtung und der Umfang ihrer Benützung wesentlich abhängen von einer günstigen Lage des Heims in der Nähe derjenigen Stadtteile, in welcher die meisten Geschäfte sich befinden, die weibliches Personal verwenden. Als sich nun im Frühjahr die Möglichkeit bot, ein in der Mitte der Stadt gelegenes Gebäude, Blumenstraße 13, käuflich zu erwerben, das sich vermöge seiner Größe und Einteilung für die Unterbringung des Geschäftsgehilfinnenheims vorzüglich eignete, wurde mit Genehmigung des Vorstandes des Frauenvereins zugegriffen, nachdem eine Freundin des Unternehmens, die ihr warmes Interesse für dessen Förderung schon durch die Bezahlung der ganzen Hausmiete bekundete, in hochherziger Weise ein Summe von 10 000 M. zur Deckung des vierten Teils des Kaufpreises von 40 000 M. zur Verfügung gestellt hatte. Der fehlende Betrag des Kaufschillings ist durch eine Kapital-Aufnahme von 18 000 M. bei der Versicherungsanstalt Baden und eine Vorschußleistung in der Höhe von 12 000 M. aus den Beständen der Abteilung IV aufgebracht worden. Mit gutem Grunde dürfte angenommen werden, daß die zur Verzinsung und allmählichen Tilgung einer Kapitalschuld von 30 000 M. erforderliche Summe auch bei Anrechnung der Eigentumslasten den bisherigen Jahresaufwand für Hausmiete (1470 M.) kaum übersteigen werde, während in dem neuen Gebäude sogar 14 Schlafstellen zur Vermietung bereit gehalten werden können, woraus sich bei auch nur 10 monatiger vollständiger Besetzung ein Mietzins-ertragnis von etwa 1300 M. — gegenüber dem in der Sofienstraße unter der

gleichen  
In dem  
23. J.  
waren  
die neu  
Sorge  
in der  
den leg  
Haufe  
statung  
fange er  
Im Pa  
Zimmer  
Dügelzi  
deren G  
rückwär  
2 Bette  
stocke k  
einer vo  
mietet n  
tliche u  
Domän  
noch ein  
Refogni  
Schlüsse  
Zwecke  
befriedig  
ansehen,  
auch nie  
die jeh  
der Dp  
schäfte,  
Untersti  
Vorteil  
einmal  
aufführ  
können.  
Benutz  
an den  
ist auch  
dankens  
D  
besonde  
am So  
stattfan  
sprache,  
baum  
Geschäf



gleichen Voraussetzung erreichbaren Höchstbetrage von 850 M. — erwarten läßt. In dem angekauften Gebäude, welches nach dem abgeschlossenen Vertrag auf 23. Juli 1898 in den Besitz des badischen Frauenvereins übergegangen ist, waren freilich noch verschiedene bauliche Herstellungen vorzunehmen, um es für die neue Zweckbestimmung passend und vorteilhaft einzurichten; und es hat die Sorge für den richtigen und rechtzeitigen Vollzug dieser Arbeiten das Komitee in der zweiten Hälfte des Jahres vielfach in Anspruch genommen, bis endlich in den letzten Tagen des November es möglich wurde, den Umzug dorthin aus dem Hause Soffenstraße 30 zu bewerkstelligen. Auch mußte das Mobiliar zur Ausstattung der weiteren Logierräume durch Neuanschaffungen in beträchtlichem Umfange ergänzt werden. Das neue Heim ist ein zweistöckiger Bau mit Mansarden. Im Parterrestock befinden sich das gemeinschaftliche Gz- und Wohnzimmer, das Zimmer der Hausmutter, die Küche und ein Vorraum, der als Garderobe, Bügelzimmer und Speisekammer dient. Der zweite Stock enthält 8 mit besonderen Eingängen versehene einfenstrige Zimmer, je 4 nach der Straße und nach rückwärts gelegen. Davon sind 6 Zimmer mit je 1 Bette, 2 größere mit je 2 Betten und den weiter erforderlichen Geräten ausgestattet. Im Mansardenstocke können 3 besondere und in gleicher Weise eingerichtete Räume, von denen einer vermöge seiner Größe auch zur Aufstellung von 3 Betten ausreicht, vermietet werden. Zu dem Anwesen gehört noch ein Hof mit Holzremise und Waschküche und ein kleiner Garten, der an ein größeres im Eigentum des Großh. Domänenärars befindliches Gartengelände grenzt, von welchem voraussichtlich noch ein erhebliches Stück dem Frauenvereine gegen Entrichtung einer kleinen Recognition-Gebühr zur Benützung überlassen werden wird. So konnte am Schlusse dieses Jahres das Komitee in dem Besitze eines ausschließlich für die Zwecke des Heims bestimmten Gebäudes die äußeren Vorbedingungen für eine befriedigende Lösung der übernommenen Aufgabe in einem Maße als erfüllt ansehen, wie es vor Jahresfrist noch nicht erhofft werden durfte. Es wurde auch nicht versäumt, in wiederholten Veröffentlichungen die beteiligten Kreise auf die jetzigen Einrichtungen mit Empfehlung ihrer Benützung und unter Anrufung der Opferwilligkeit der Einwohnerschaft und insbesondere der Inhaber der Geschäfte, in denen weibliches Personal verwendet wird, zur weiteren und kräftigen Unterstützung der Vereinsbestrebungen aufmerksam zu machen. Zugleich wurden Vorkehrungen getroffen, um im Laufe des Winters mindestens in jedem Monat einmal an Sonntagen im Heim anregende Veranstaltungen, wie Musikaufführungen, Vorträge, Vorlesung kleiner dramatischer Werke u. d. d. darzubieten zu können. Auch ist darauf Bedacht genommen, den Besucherinnen des Heims die Benützung der vorhandenen Bücherammlung dadurch zu erleichtern, daß Bücher an den Sonntagen zum Nachhausenehmen abgegeben werden. Zu diesem Zwecke ist auch die Benützung der Volksbibliothek des badischen Frauenvereins in dankenswertester Weise ermöglicht worden.

Die erste größere Vereinigung, welche wegen der am Schlusse des Jahres besonders starken Inanspruchnahme der in Geschäften angestellten Mädchen erst am Sonntag nach Neujahr unter Teilnahme der Komiteedamen im neuen Heim stattfand, gestaltete sich durch eine auf die Zwecke des Heims hinweisende Ansprache, durch schöne Liedervorträge einer hiesigen Dame und eine beim Christbaum vorgenommene Verlosung von Gaben — welche die Inhaber hiesiger Geschäfte und andere Freunde des Unternehmens gespendet hatten — zu einer



würdigen Einweihungsfeier, deren Verlauf zu guten Erwartungen umsomehr berechtigt, als zu derselben von den anfänglichen Besucherinnen des Heims wieder 35 erschienen waren.

Nach dem Rechnungsergebnis betragen die Einnahmen 18169 M., die Ausgaben 6934 M. Unter den Einnahmen sind inbegriffen: die Schenkungen für den Hauskauf (10 000 M.) und zur Entrichtung des Mietzinses für  $\frac{5}{4}$  Jahre (mit 1762 M.), das Erträgnis eines von Herrn Direktor Ordenstein zugunsten des Heims veranstalteten Konzerts mit 503 M. 85 Pf., Jahresbeiträge 441 M., sonstige einmalige Beiträge 145 M. 40 Pf., Zuschüsse aus der Kasse des Frauenvereins 784 M. 33 Pf. und den Erlös aus Pensionsgewährung an Geschäftsgehilfinnen mit 3283 M. 12 Pf. Bei den Ausgaben sind der Hauskaufschilling und die auf 3115 M. 47 Pf. sich belaufenden Kosten der baulichen Herstellungen im neuen Heim außer Betracht geblieben. Die angegebene Summe der Ausgaben von 6934 M. umfaßt die Mietzinse (1762 M.), Kapitalzins mit 410 M. 44 Pf., den Aufwand für verschiedene Anschaffungen u. dgl. mit 1001 M. 28 Pf., die Gesamtkosten der Haushaltung einschließlich der Löhne der Hausmutter und des Dienstmädchens mit 3254 M. 08 Pf. und verschiedene sonstige Unkosten mit 506 M. 90 Pf. Einschließlich eines Spartassenguthabens von 3283 M. 33 Pf. beträgt das Vermögen der Unterabteilung 46 196 M. 70 Pf., die Kapitalschuld 30 000 M., die Summe der noch zu bezahlenden Kostenrechnungen (655 M. + 3115 M.) = 3770 M.

#### F. Arbeiterinnenfürsorge.

Der Vorstand besteht unter dem Ehrenvorsitz Ihrer Kaiserl. Hoheit der Frau Prinzessin Wilhelm, welche auch das Protektorat über die beiden Arbeiterinnenheime auszuüben geruht, aus folgenden Damen: Frau Oberbürgermeister Lauter, Vorsteherin, und den Frauen Stephanie v. Chrismar, Freifrau Th. v. Bodman, Geheimrat Engler, Fabrikant Hammer, Otto Müller-Wolff und Fräulein Maria Willel, sowie aus dem Beirat Herrn Obergkirchenrat Zäringer.

Unter den Vorkommnissen des verflossenen Jahres ragen insbesondere zwei hervor: Die Konferenz über die Arbeiterinnenfürsorge am 18. Juni, über die das Vereinsblatt in Nr. 13 und 14 berichteten und die Eröffnung des zweiten Heims, Bahnhofstraße 4, am 27. November, wovon die Blätter Nr. 23 und 24 erzählen. Zeigte jene Konferenz, wie der Gedanke an die Arbeiterinnenfürsorge bereits in weiteren Kreisen festen Fuß gefaßt und schon manche schöne Erfolge zu verzeichnen hat, so war die Eröffnung des hiesigen zweiten Heims der Beweis dafür, daß unsere Bestrebungen auch hier fruchtbaren Boden gefunden haben und energischer Förderung wert sind.

Im übrigen war auch das Jahr 1898 ein solches stiller und glücklicher Weise ungestörter Weiterarbeit in den früher eingeschlagenen Bahnen.

Im ersten Heim (Leopoldstraße 29) betrug die geringste Zahl der Besucherinnen 10, die höchste aber 71; der Durchschnittsbesuch hält sich ziemlich in der Mitte, auf etwa 30 Mädchen.

Das Benehmen der Mädchen im Heim ist tadellos und die hingebende Arbeit der Leiterin Fräulein Koller wird mit wachsendem, rückhaltlosem Vertrauen erfreulich erwidert.

In  
tionen e  
14. Apri  
herzo  
im Juli,  
der 3. D

Ein  
Heim (B  
schaft mi  
untergebr  
Kaiserl. S  
Heime, u

Die  
kehren in  
ihrer 32.  
meist 10  
der Boh  
Führung  
haltung i

Auf  
anstaltun  
gemeinsam  
in der D  
zessin  
das Jahr  
beigetrag  
unfere S

Der  
Vorsteher  
Professor  
rat v. B  
war, info  
Thätigkeit  
Dank gef  
V. Bra  
sind: Fr  
widmeten

Die  
die ihre  
können, e  
in bisher  
Groß. I  
anstaltet  
Berein f  
mit ähnl  
nicht. D



In das gewöhnliche Leben im Heim brachten einige besondere Veranstaltungen erwünschte Abwechslung. Ein schöner Abend war die Osterfeier am 14. April, erhöht durch die gnädigste Teilnahme Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin. Nicht minder freudig begrüßt wurde der Ausflug in den Wildpark im Juli, der in Nr. 15 der Blätter geschildert ist. Eine Feierstunde brachte auch der 3. Dezember, der Geburtstag Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin.

Etwas einfacher und stiller ist bis jetzt das Leben und Treiben im zweiten Heim (Bahnhofstraße 4) gewesen. Seine Einrichtung und Führung in Gemeinschaft mit dem Elisabethenverein, der zwei Krankenpflegerinnen in seinen Räumen untergebracht hat, wurde wesentlich erleichtert durch die Hochherzigkeit Ihrer Kaiserl. Hoheit der Prinzessin Wilhelm, der gnädigsten Protektorin unserer Heime, und durch wiederholte reiche Spenden der Freunde des Unternehmens.

Die Leiterin dieses Heims ist Fräulein Antonie Kothermel. Es verkehren in ihm besonders Arbeiterinnen aus benachbarten Geschäften, im ganzen ihrer 32. Die geringste Zahl von Anwesenden war 4; im Durchschnitt sind es meist 10—12. Von der gebotenen Abendverköstigung ist hier noch wenig, von der Wohngelegenheit noch gar kein Gebrauch gemacht worden. Auch hier ist die Führung der Mädchen eine durchaus löbliche. Die Beschäftigung und Unterhaltung derselben ist die gleiche, wie der Bericht des Vorjahres sie geschildert hat.

Außer der Einweihungsfeier hatte dieses Heim noch keine weitere festliche Veranstaltung; dagegen beteiligten sich seine Gäste vollzählig an der beiden Heimen gemeinsamen, sehr wohl gelungen verlaufenen Weihnachtsfeier am 28. Dezember in der Turnhalle der höheren Mädchenschule, die Ihre Kaiserl. Hoheit Prinzessin Wilhelm mit Höchsthöher Teilnahme beehrte. Mit dieser Feier fand das Jahr einen erhabenden Abschluß. Hoffen wir, daß auch sie das ihrige dazu beigetragen hat, den Arbeiterinnen Vertrauen zu dem Geiste einzuklößen, der unsere Heime besetzt.

#### G. Sonntagsverein.

Der Vorstand des Vereins besteht aus den Damen: Fräulein V. Brauer, Vorsteherin, Fräulein A. Kühnenthal und Pöppen, und dem Beirat Herrn Professor Imgraben. Im Laufe des Jahres legte Frau Geh. Oberregierungsrat v. Preen, welche seit dem Jahre 1874 an der Spitze des Vereins gestanden war, infolge Wegzugs von Karlsruhe ihre Stelle nieder. Für die langjährige Thätigkeit und das Interesse, welches sie stets für den Verein hegte, sei ihr herzlich Dank gesagt. Als Hilfsdamen wirken mit: Fräulein Schneider und Fräulein V. Brauer jung. Ausgeschlossen wegen anderweitiger Thätigkeit oder Krankheit sind: Fräulein v. Beck und Fräulein Winter, die jahrelang ihre Kräfte dem Verein widmeten. Auch hier sei ihnen für die ersprießliche Mitarbeit bestens gedankt.

Die Thätigkeit des Vereins, durch welche der Schule entlassene Mädchen, die ihre Sonntagnachmittage nicht in geordnetem Familienverband verbringen können, eine edle Unterhaltung und geistige Anregung geboten werden soll, wurde in bisheriger Weise fortgesetzt. Versuchsweise wurden auch Spaziergänge in den Großh. Wildpark auf Anregung Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin veranstaltet und dadurch den Mädchen sichtlich Freude bereitet. Die Teilnahme am Verein seitens der Mädchen steigerte sich infolge davon, daß Unternehmungen mit ähnlichem Zwecke in größerer Anzahl vorhanden sind, seit vergangenen Jahre nicht. Der Besuch schwankte zwischen 12—20 Mädchen per Sonntag.



Wie alle Jahre wurden festlich begangen: Der Geburtstag Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin mit Ansprache, Bücherverteilung und Aufführung und das Weihnachtsfest mit Bescherung von 42 Mädchen.

#### H. Die Flickschule.

Vorsteherin: Frau Lauter, Stellvertreterin Fräulein Roth; engeres Komitee: Frau Hofrat Bunte, Fräulein Eisenlohr, Fräulein Engler, Fräulein Mattil und Schellenberg.

Die Flickschule hat in derselben Weise wie bisher ihre Thätigkeit weitergeführt und in 4 Abteilungen wöchentlich ungefähr 300 junge Mädchen versammelt. In jeder Klasse sind 8—10 Damen mit dem Zurichten, Anleiten und Lehren der Flickarbeit in unermüdblicher Geduld und Ausdauer beschäftigt und nehmen sich auch außerhalb der Flickschule freundlich der Mädchen an. Allerlei Belehrung, Unterhaltung und Gesang geht Hand in Hand mit der fleißigen Näharbeit und macht die Flickschule zu einem gern besuchten, fröhlichen Aufenthalt.

Die huldvollen Besuche Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin und die fröhliche Weihnachtsfeier bildeten Höhepunkte im Laufe des Schuljahres.

An Mitteln zur Bestreitung der sehr beträchtlichen Kosten hat es uns, wie wir freudig rühmen dürfen, nicht gefehlt, Dank der reichen fürstlichen Gaben, der freundlichen Beiträge und Geschenke unserer zahlreichen Freunde und der wirksamen Mithilfe der Stadtverwaltung.

Die Einnahmen betragen 954 M. 72 Pf., die Ausgaben 672 M. 14 Pf., sodas ein Kassenrest von 282 M. 58 Pf. verblieb, wovon 100 M. bei der Sparkasse angelegt wurden.

#### I. Flickverein.

Vorsteherin: Frau Geh. Oberregierungsrat Becherer, Frau Geheimerat Ostner, Stellvertreterin, Frau Geheimerat Illmann, Frau Geh. Oberregierungsrat Braun, Frau Geheimerat Haas, Frau Geheimerat Hebing, Frau Oberlandesgerichtsrat Kern, Frau Senatspräsident Loes, Frau Geh. Hofrat Schenk, Frau Ida Weill und Frau Hausmutter Schmidt.

Die Bauarbeiten im Hause der Kleinkinderbewahranstalt sind im Laufe des Sommers 1898 beendet worden und konnten dem Flickverein im Winter 1898/99 wieder die früheren Räume zur Verfügung gestellt werden. Der Verein war daher in der Lage, wie früher eine größere Zahl von Teilnehmerinnen an den Flickabenden aufzunehmen. Es betrug die Zahl der letzteren 132, welche an je einem Abend in der Woche sich zur Ausbesserung ihrer Kleidungsstücke und Wäsche einfanden. Verarbeitet wurden 584 Meter Flanell, 310 Meter Kölsch, 212 Meter Kattun, 74 Meter Baumwolltuch und 15 Meter Kleiderstoffe. Dem Verein sind außer einer größeren Partie Kleidungsstücke und Flickstoffe von Freunden und Gönnern an Geld 692 M. zugeflossen, sodas mit dem vom vorigen Jahre herrührenden Kassenrest mit 214 M. 22 Pf. im ganzen 906 M. 22 Pf. zur Verfügung standen. Diese reichlichen Gaben ermöglichten, neben dem Ankauf obiger Stoffe, den Flickfrauen auch in diesem Jahre eine Weihnachtsbescherung zu bereiten.

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin, welche den Verein mit reicher Spende in Geld und Kleidungsstücke bedachte, erfreute die Teilnehmerinnen durch Ihren gnädigen Besuch an einem Flickabend. Auf 1. Januar 1899 ergab sich ein Kassenvorrat von 267 M. 83 Pf., wovon jedoch für weiter nötige An-

schaffung  
zu verwe  
etwa 16

De  
Fr  
Abelsh  
Frau S

Du  
bewahra  
erbauten  
straße 1  
Gegenstä  
dieselben  
Befriedig  
unsere a  
worauf

Du  
uns Gel  
und an  
Rechnun  
Summe

37  
des Win  
keit auf

Au  
12 Kind  
M  
Thätigke

Fü  
geleistet  
jucken u  
(1897 =

Es  
amt tief  
beträgt  
einer D

A  
mit 924  
im Deze  
De

der gerit

De  
Schne  
rat Ha  
Geheime



schaffungen bis zum Schluß der Fickabende (Ende März) noch etwa 100 M. zu verwenden sind, sodaß zum Wiederbeginn der Arbeit im Winter 1899/1900 etwa 167 M. 83 Pf. zur Verfügung stehen werden.

#### K. Beschäftigungsverein.

Dem Komitee des Beschäftigungsvereins gehören an:

Frau Stadtrat Höpfner, Vorsitzende, Freifrau und Freifräulein von Abelsheim, Frau Oberrechnungsrat Bauer, Frau Stadtrat Engelhardt, Frau Senatspräsident von Stösser und Frau Hausmutter Schmidt.

Durch freundliches Entgegenkommen des Verwaltungsrats der Kleinkinderbewahranstalt konnten wir in diesem Jahre unsere Vereinsthätigkeit in den neu erbauten, luftigen und für unsere Zwecke sehr praktischen Räumen Erbprinzenstraße 12 wieder fortsetzen. Dieselbe erstreckte sich wieder auf Zuschneiden von Gegenständen verschiedenster Art Leibwäsche und Abgabe dieser an Frauen, die dieselben verarbeiteten. Die Näharbeiten wurden jedoch nicht immer zu unserer Befriedigung ausgeführt. Wir ließen uns deshalb besonders angelegen sein, unsere arbeitenden Frauen zu unterweisen, in Pünktlichkeit und allem Andern, worauf es ankommt, ein schönes Stück Arbeit zu liefern.

Durch unsere beiden Verkäufe im Dezember 1898 und März 1899 wurde uns Gelegenheit, gefertigte Waren im Betrage von 1748 M. 01 Pf. abzusetzen und an Arbeitslöhnen 601 M. 60 Pf. zu bezahlen. Bestellungen für eigene Rechnung der Besteller wurden uns viele übergeben, sodaß außer der angeführten Summe noch manches Stück Geld von den Frauen verdient werden konnte.

Ihre Königl. Hoheit die Großherzogin hatte die Gnade, uns während des Winters einigemal durch Höchstihren Besuch zu erfreuen und unsere Thätigkeit auf das eingehendste zu verfolgen.

Auf Wunsch Ihrer Kgl. Hoheit lieferten wir Bekleidungsgegenstände für 12 Kinder zu Weihnachten und eine große Anzahl Leibwäsche für Erwachsene.

Allen, die durch ihre freundliche Anteilnahme an unserm Unternehmen unsere Thätigkeit in so vielfacher Weise unterstützten, herzlichen Dank.

Für das Bekleidungsamt des 14. Armeekorps wurden die Näharbeiten geleistet für 6110 Tuchhosen, 1576 Drillhosen, 9991 Unterhosen, 5750 Drilljacken und 11 Küchenanzüge, zusammen 23 438 Stück für 9930 M. 90 Pf. (1897 = 25 248 Stück für 9245 M. 94 Pf.).

Es handelt sich hier um Arbeit mit der Nähmaschine. Das Bekleidungsamt liefert die zugeschnittenen Stoffe. Der Preis für das Nähen einer Tuchhose beträgt 74½ Pf., einer Drillhose 29 Pf., einer Unterhose 25 und 29 Pf., einer Drilljacke 38 Pf. und eines Küchenanzuges 90 Pf.

An den Arbeiten für das Militär beteiligten sich im Januar 26 Frauen mit 924 M. 79 Pf. Verdienst; im Juli 13 Frauen mit 675 M. 05 Pf. und im Dezember 22 Frauen mit 1308 M. 47 Pf.

Der höchste Verdienst wurde im Februar erreicht mit 1780 M. 68 Pf.; der geringste war derjenige im Juni mit 295 M. 88 Pf.

#### L. Die Kochschule.

Den Vorstand der Kochschule bilden die Frau Geheime Kommerzienrat Schneider, Vorsitzende, Fräulein Roth, Stellvertreterin, die Frauen Geheimerat Haas, Fabrikant Hammer, Baurat Kerler, Oberbürgermeister Lauter, Geheimerat Nicolai, Geheimerat Ullmann, sowie der Beirat Geh. Regie-



rungsrat Masina. Ausgetreten sind leider die Frauen Senatspräsident Wielandt und Geheimerat Hebling, denen wir ein dankbares Andenken bewahren.

Als Leiterin ist Fräulein Elise Ernst thätig. Für Unterricht über Nahrungsmittel und deren Behandlung, über die Vorgänge beim Kochen, sowie über hauswirtschaftliches Rechnen haben wir der Unterstützung des Herrn Hauptlehrer Moras dankend zu erwähnen.

Die Aufgabe der Schule ist dahin bestimmt, jungen Mädchen von mindestens 15 Jahren gründliche Unterweisung in einfacher Kochkunst zu geben und Wanderkochlehrerinnen heranzubilden.

Die Tageskurse umfassen die Arbeit von morgens 8 bis abends 4 Uhr, und zwar außer dem eigentlichen Kochen und Behandlung der Nahrungsmittel Besorgung der Feuerung, Abgabe von Speisen (Servieren), Instandhaltung der Geräte, Küche und Zimmer. Jährlich werden 5 Tageskurse von je 73 Tagen abgehalten und in jeden Kurs bis zu 16 Schülerinnen aufgenommen. Von den Schülerinnen können 10 im Hause wohnen. Pensionärinnen zahlen täglich 1 M. 40 Pf. Stadtschülerinnen 60 Pf. Im Jahre 1898 besuchten 73 Mädchen die Schule, und zwar 8 je zwei und 3 je 3 Kurse. Es waren 34 Mädchen aus der Stadt Karlsruhe, 34 aus dem Großherzogtum Baden, 5 aus andern deutschen Staaten (Bayern 2, Elsaß-Lothringen 2, Oldenburg 1).

Für 2 Schülerinnen hat Ihre Kgl. Hoheit die Großherzogin und für 1 Ihre Großh. Hoheit Fürstin von Leiningen das Schulgeld übernommen; für 8 Schülerinnen gewährte die Stadt Karlsruhe Beiträge.

Die Abendkurse für Arbeiterinnen nehmen in der Kochschule die Zeit von 6 bis 9 Uhr in Anspruch. Es wird ein Essen bereitet, welches den Schülerinnen verabreicht wird. In jeden Abendkurs werden 12 Schülerinnen für 10 Wochen mit wöchentlich 2 Kochabenden aufgenommen. Je nach den Anmeldungen gehen 2 oder 3 Kurse nebeneinander her, sodas ein Kurs den Montag und Donnerstag, der andere den Dienstag und Freitag, der dritte den Mittwoch und Samstag benützt. Jede Teilnehmerin soll für das Abendessen 10 Pf. in ein aufgestelltes Gefäß legen. Im Jahre 1898 wurden 9 Kurse abgehalten mit 173 Kochabenden und 105 Schülerinnen; 69 waren Arbeiterinnen in hiesigen Fabriken und 36 Nähschülerinnen. Der Aufwand für 173 Kochabende berechnet sich auf 656 M. 75 Pf.; die Schülerinnen trugen 113 M. 47 Pf., der Staat 250 M. und die Stadt 200 M. bei. Ein Kochabend kommt auf 3 M. 79 Pf., eine Schülerin auf 6 M. 25 Pf.

Die Heranbildung der Wanderkochlehrerinnen erfolgt durch Teilnahme an 3 Tages- und Abendkursen. Zur Ausbildung werden Mädchen angenommen, welche bereits eine Haushaltungsschule besucht oder die Prüfung als Handarbeitslehrerin bestanden oder wenigstens in Haushalt und Küche praktisch gearbeitet haben. Im dritten Unterrichtskurs hat die Aufgenommene als Hilfslehrerin thätig zu sein und ist von jeder Bezahlung frei. In neuester Zeit ist den Wanderkochlehrerinnen empfohlen, auch einen Kurs im Haushaltungslehrerinnenseminar und die staatlichen Unterrichtskurse über Obstbehandlung und Verwertung zu besuchen. Im Jahr 1898 haben 8 Wanderlehrerinnen die Ausbildung vollendet; zu den Kosten hat der Staat 520 M. beigetragen.

Um das Gekochte zu verwerten, ist ein Mittagstisch für weibliche Gäste (z. Bt. 20, täglich 60 Pf.) eröffnet; auch werden Speisen nach auswärts abgegeben (täglich 60 Pf. für Mittagessen).

D  
nahmen  
berecht

D

1.  
Geheim  
Becker  
Mülle

2.

Mitglied

Schmi

Beirat

Herr B

Danke r

3.

Geheim

Stadtra

ingentien

ihre Um

ist. Bei

Maisch

sprechen

Private

D

damen (

Fr

Private

M

lassen, d

Gabe d

hohen A

D

Kaffee k

Fr

essen be

(6—7

gekocht).

Zu

und Fle

D

Tasse K

D

1897

1898



Die erzielten Einnahmen decken im wesentlichen die Kosten: 1898 Einnahmen und Ausgaben 13 305 M. 32 Pf. Die Naturalvorräte der Kochschule berechnen sich auf 280 M., die Inventarwerte auf 3436 M. 92 Pf.

### M. Die Volksküchen.

Der Verein betreibt 3 Volksküchen.

1. Volksküche Luisenhaus (Bahnhofstraße 56): Vorsteherin Frau Geheimerat von Regenauer, Excellenz, Mitglieder: die Frauen Finanzrat Becker, Fabrikant Hammer, Privatier Robert Huber und Fräulein Georgine Müller. Beirat Herr Private August Clever.

2. Volksküche Ritterstraße: Vorsteherin Frau Rechnungsrat Cron; Mitglieder: die Frauen Freifrau Major von Adelsheim, Fabrikant Adolf Schmieder, Oberingenieur Steinam und Geheimer Legationsrat Zittel. Beirat bis 1. Dezember 1897 Herr Hofjuwelier L. Paar und von da an Herr Privatier Gustav Fockerst. Herrn Paar ist der Verein zu sehr großem Danke verpflichtet.

3. Volksküche Hildahaus (Scheffelstraße 37): Vorsteherin Frau Geheimerat Nicolai; Mitglieder: die Frauen Minister Ellstätter, Excellenz, Stadtrat Schüssle und Oberfeldwebel von Stabel, sowie Frau Oberingenieur Hoffmann, welche gegen Ende des Jahres zu unserem Bedauern ihr Amt niederlegte und an deren Stelle Frau Professor Hoffmann getreten ist. Beirat: Herr Hoflieferant Max Maisch. Auf 31. Dezember 1898 hat Herr Maisch nach 20jähriger erfolgreicher Thätigkeit die Volksküche verlassen. Wir sprechen ihm auch hier unsern wärmsten Dank aus. An seine Stelle trat Herr Private Ph. Bomberg.

Die Aufsichtsdamen (10 Damen für je 3 Tage im Monat) und die Hilfsdamen (je 3 für jeden Tag) haben ihre Thätigkeit in befriedigender Weise vollzogen.

Freundliche Beihilfe für die Herren Beiräte leisteten zeitweise die Herren Private Josef Anton Binder, Rektor Willareth und Revisor Wege.

Als besonders erfreuliches Vorkommnis dürfen wir hier nicht unerwähnt lassen, daß es den Gästen der drei Volksküchen, Dank der Anregung und reicher Gabe des Stadtrates Karlsruhe, ermöglicht wurde, den 60. Geburtstag unserer hohen Protetktorin Ihrer königl. Hoheit der Großherzogin mitzufeiern.

Die Küchen im Luisen- und Hildahause geben Mittagessen, Abendessen und Kaffee den ganzen Tag, die Küche in der Ritterstraße giebt nur Mittagessen.

In allen drei Küchen werden gleiche Portionen gegeben. Das volle Mittagessen besteht der Regel nach aus  $\frac{1}{2}$  Liter Suppe,  $\frac{1}{2}$  Liter Gemüse und Fleisch (6—7 Stück vom Kilogramm Fleisch, 130—160 Gramm roh, 90—110 Gramm gekocht).

Zu Mittag werden gegeben: Suppe, Gemüse und Fleisch zu 30 Pf., Suppe und Fleisch zu 25 Pf., Suppe zu 10 Pf.

Das Abendessen von verschiedener Zusammensetzung kostet 25 Pf., eine große Tasse Kaffee mit Milch und Zucker 7 Pf.

Die Volksküchen verkauften Portionen:

	an Selbstzahler	für Arme	für
	Kaffee	Mittag- und Abendessen	M. Pf.
1897	83 939	249 342	13 918
1898	130 070	275 556	12 802
			79 618.60
			92 100.33.



Die täglich verkauften Portionen berechnen sich wie folgt:

	Luisenhaus	Ritterstraße	Hilbshaus	in den 3 Küchen
Mittags . . . .	272	219	163	654
Abends . . . .	88	—	50	138
Kaffee . . . .	295	—	61	356
zusammen 1898	655	219	274	1148
1897	554	173	224	951
1898 mehr	101	46	50	197

Die Vermehrung betrifft

Mittags täglich 44 Portionen

Abends " 26 "

Kaffee " 127 "

Für den Fond zur Versorgung der Köchinnen wurden wieder 150 M. und der Zins des bereits vorhandenen Kapitals 152 M. 91 Pf. angelegt. Das Kapital von 3847 M. 43 Pf. ist damit auf 4150 M. 34 Pf. angewachsen.

Der Gebäudewert des Saalbaues der Volksküche Ritterstraße berechnet sich auf 700 M. und für alle 3 Küchen zusammen die Naturalvorräte auf 2481 M. 54 Pf. und Inventarien auf 4216 M. 67 Pf.

Ueber den Betrieb der Küchen im Jahre 1898 giebt die folgende Tabelle Auskunft.

Betrieb im Jahre 1898											1897		
Verkauft an	Preis der Portionen ℳ	Volksküche A (Luisenhaus)		Volksküche B (Ritterstraße)		Volksküche C (Hilbshaus)		Die drei Volksküchen zusammen		Portionen	Betrag		
		Portionen	ℳ	ℳ	ℳ	Portionen	ℳ	Portionen	ℳ		Portionen	ℳ	ℳ
Kostgänger mittags	30	75012	22503 60	63874	19162 20	47452	14235 60						
	25	519	12975	7087	1771 75	302	75 50	22562	61019 00	210247	56473 00		
	10	14156	1415 60	7963	796 30	9287	928 70						
abends	25	32149	8037 25	—	—	17637	4409 25	49904	12458 30	39095	9743 60		
	10	10	1	—	—	108	10 80						
Kaffee	7	107765	7543 55	—	—	22305	1561 35	130070	9104 90	83939	5875 70		
	3	—	4618 14	—	839 52	—	1298 82	—	6756 48	—	4409 97		
Brot	30	3269	980 70	88	26 40	77	23 10						
	25	7	175	144	36	—	—	6313	1340 75	6640	1565 70		
Armenrat	10	812	8120	—	—	1916	191 60						
	30	—	—	—	—	—	—						
Elisabethenverein	25	1352	338	442	110 50	286	71 50	3227	634 70	2645	482 10		
	10	1147	114 70	—	—	—	—						
	30	14	420	282	84 60	31	9 30						
Sofienfrauenverein	25	33	825	54	13 50	40	10	1102	194 65	1455	202 50		
	10	648	64 80	—	—	—	—						
	30	1031	309 30	—	—	—	—	2160	591 55	3178	865 90		
Mädchenfürsorge	25	1129	282 25	—	—	—	—						
	30	—	—	—	—	—	—						
Verkauft	—	239053	46434 04	79934	22840 77	99441	22825 52	418428	92100 33	347199	79618 60		
	30	5940	1782	3560	1068	3560	1068						
Verwendet im Betrieb	25	—	—	—	—	1998	499 50	17194	4567 02	17289	4601 70		
	7	—	—	—	—	2136	149 52						
1898	—	244993	48216 04	83494	23908 77	107135	24542 54	435622	96667 35	—	—		
1897	—	208262	43726 84	66710	18839 91	89516	21653 55	—	—	364488	84220 30		